

## **Sind Hornissen gefährliche Ungeheuer?**

Drei Hornissenstiche töten einen Menschen, sieben Stiche ein Pferd – diese Überschätzung der Gefährlichkeit der Hornisse hält sich hartnäckig in den Köpfen vieler Menschen. Deshalb ist die Angst vor diesen Tieren allgemein immer noch groß, und auch heute noch werden Hornissen unnötigerweise verfolgt und getötet, so dass die Art mittlerweile in ihrem Bestand bedroht ist. Dabei kennen die wenigsten Menschen die Lebensweise dieses interessanten und sogar nützlichen Insekts.

## **Soziale Lebensweise im Hornissenstaat**

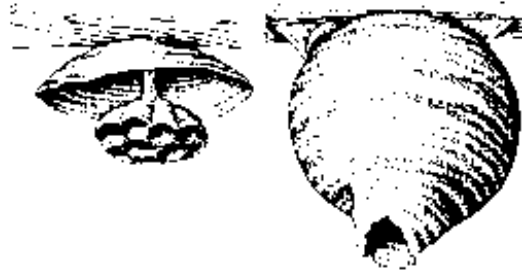
Mit 3 – 4 cm Länge ist die Hornisse das größte staatenbildende Insekt Europas. Sie gehört wie die Wespen zu den sogenannten „sozialen Faltenwespen“.

Von Natur aus bevorzugt sie Laubwälder mit hohlen Bäumen, Astlöchern und Spechthöhlen als Lebensraum, kommt aber auch in Dörfern und Städten vor. Sie besiedelt hier gern alte Obstbäume, Gartenhütten, Dachböden und sogar Vogelnistkästen.

Die Staatengründung erfolgt im Frühjahr durch eine im Herbst des Vorjahres geborene und begattete Königin. Aus zerkautem Holz baut dieses Tier die erste Wabe an die Decke der ausgewählten Nisthöhle. Dort hinein legt sie ihre nur einen Millimeter langen Eier. Die ersten ausschlüpfenden Larven füttert die Königin selbst. Nach zweieinhalb bis drei Wochen verpuppen sich die Larven, aus den Puppen schlüpfen schließlich die ersten Arbeiterinnen. Sie lösen die Königin, die von nun an nur noch Eier legt, bei der weiteren Versorgung der Larven und beim Nestbau ab.

## **„Naturpolizei“ im Ökosystem**

Zu den Beutetieren der Hornissen gehören u. a. Raupen, Fliegen, Wespen und Bremsen. Die Hornisse hat daher als Regulator, als „Naturpolizei“ einen wichtigen Platz im Ökosystem. Sie trägt dazu bei, Massenvermehrungen von Insektenarten zu verhindern. Die tierische Beute wird an die Larven verfüttert. Im Gegensatz zu den Larven brauchen ausgewachsene Tiere viele Kohlehydrate, die sie aus Blüten und Früchten gewinnen.



*Abb.: Hornissennest kurz nach der Grundung (li.) und etwas später mit erster Schutzhülle*

## **Unerreichte Baukunst**

Im Sommer erreicht der Staat mit 200 bis 600 Tieren seine größte Stärke, das Nest ist dann oft bis zu 50 cm hoch. Ab dem Spätsommer schlüpfen aus den Eiern dann keine Arbeiterinnen mehr sondern Geschlechtstiere (Jungköniginnen und Drohnen), die sich außerhalb des Nestes paaren. Im Herbst stirbt das gesamte Volk ab. Nur einzelne Jungköniginnen überwintern in Verstecken, z. B. morschem Holz. Im Frühjahr beginnt der Lebenszyklus der Hornisse von neuem.

## **Hornissen in Haus und Garten – wie soll ich mich verhalten?**

Wenn man einige Regeln beachtet, können Mensch und Hornisse für die Dauer eines Sommers durchaus zusammen leben. Ab Herbst löst sich das Problem durch den natürlichen Lebenszyklus der Tiere von selber. Im Umkreis von drei bis vier Metern um das Nest herrscht eine erhöhte Verteidigungsbereitschaft der Hornissen. In diesem Bereich sollte man sich vorsichtig bewegen und vor allem folgende Störungen vermeiden:

- plötzliche Erschütterungen des Nestes
- das Verstellen der Einflugschneise
- Manipulationen am Flugloch
- das Anathmen der Tiere
- den Betrieb von Motorgeräten, z. B. eines Rasenmähers.

Außerhalb des Nestbereiches weichen Hornissen Störungen in der Regel aus und sind nicht angriffslustig!

Hornissen fliegen auch in der Dämmerung noch aus und werden dabei von Lichtquellen angelockt. Um ein Einfliegen der Tiere ins Haus zu verhindern, sollte man die Fenster schließen, bevor Licht eingeschaltet wird. Eine einfache und preiswerte Lösung ist das Anbringen von Fliegengittern.

In Einzelfällen kann es durch den Bau eines Hornissennestes am oder im Haus zu Problemen kommen. Vielfach stellt sich bei einer Beratung heraus, dass es möglich ist, das Nest bis zum Absterben des Volkes im Herbst an seinem Platz zu belassen. In extremen Fällen ist es möglich, ein Nest umzusiedeln. Eine solche Maßnahme kann aber nur von einem geschulten Experten durchgeführt werden.

### **Die Hornisse steht unter Naturschutz**

Aufgrund ihrer Bedeutung für den Naturhaushalt und des starken Rückgangs ihrer Bestände ist die Hornisse nach dem Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt. Sie darf daher nicht getötet und ihre Bauten dürfen nicht zerstört werden.

### **Werden Hornissen durch ihr Gift dem Menschen gefährlich?**

Hornissengift ist für den Menschen nicht gefährlicher als Bienengift. Normal empfindliche Menschen überstehen selbst zahlreiche Stiche ohne Folgen.

Anders ist es jedoch im Fall einer Allergie. Allergien gegen Insektengifte sind allerdings auf einen kleinen Personenkreis beschränkt. Die allergische Reaktion kann nicht nur durch einen Hornissenstich, sondern auch durch den Stich einer Honigbiene hervorgerufen werden.

### **Wespen – weder bössartig noch gefährlich**

Neben der Hornisse gibt es in Mitteleuropa noch einige weitere Faltenwespenarten. Die meisten von ihnen werden für den Menschen nicht lästig. Nur zwei Arten – die Deutsche Wespe und die Gemeine Wespe – bilden große Nester mit 3.000 bis 5.000 Tieren. Die lange Entwicklungszeit ihrer Staaten bis in den Herbst hinein bringt es mit sich, dass diese Wespen im großen Umfang reife Früchte als Nahrung zu nutzen. Auf der Suche nach Obst geraten sie dann auch an Kuchen und Getränke, wobei sie dem Menschen lästig werden können.

### **Mit Wespen leben**

Aufgrund negativer Erfahrungen mit diesen beiden Wespenarten werden häufig auch ähnliche Arten verfolgt und vernichtet. Dabei wird übersehen, dass Wespen eine wichtige Rolle im Ökosystem spielen. Sie füttern z. B. ihre Larven mit anderen Insekten, die sich von Nutz- und Gartenpflanzen ernähren. Da nur die Nester der Deutschen und der Gemeinen Wespe sich in der Regel im Boden befinden, sollten grundsätzlich alle in Büschen oder Bäumen gebauten Wespennester unbedingt erhalten werden. Das Gleiche gilt für Nester, die außen an Gebäuden befestigt sind. Diese gehören zu Wespenarten, die nur kleine Völker bilden und nicht an Obstküchen oder Getränke gehen.

Beim Umgang mit Wespen sollte man folgende Regeln beachten:

- Nicht nach den Tieren schlagen oder sie wegpusten.
- Süße Nahrungsmittel abdecken.
- Getränke in der Wespensaison mit einem Strohhalm trinken.
- Obst frühzeitig ernten und aufsammeln.
- Fliegengaze an Fenstern und Türen anbringen.
- Wespennester am Gebäude nicht verschließen.

#### **Wer erteilt Ihnen weitere Auskünfte?**

**Stadt Neumünster**  
**Fachdienst Umwelt und Bauaufsicht**  
**- Untere Naturschutzbehörde -**  
**24534 Neumünster, Großflecken 59**  
Frau A. Schubring ☎ 942-2775

V. i. S. d. P. Stadt Neumünster, Postfach 2640, 24531 Neumünster, Redaktion: A. Schubring, 4. Auflage, Jan. 2013  
Titelfoto: Niko Korte/Pixelio.de

## **Keine Angst vor Wespen und Hornissen**



**Fachdienst**  
**Umwelt und Bauaufsicht**  
**Abt. Natur und Umwelt**